

Versuche über die Wirkung des farbigen Lichts auf die künstlich bereiteten Leuchtsteine und auf das salzsaure Silber, vor allem aber seine Entdeckung der entoptischen Figuren. Was ihm aber Weltruhm verliehen, das ist die in Berlin gelungene Entdeckung des Thermo-Magnetismus, durch die er, wie POGGENDORF sagt, ein Denkmal sich errichtet hat, das nur mit der Wissenschaft selbst seinen Untergang finden kann.

Mit den ersten Männern der Wissenschaft hat er in enger Verbindung gestanden, doch nur seines Verhältnisses zu GOETHE kann ich hier gedenken<sup>3)</sup>.

Die Frage nach der Entstehung der Farben hatte ihn in Jena mit GOETHE zusammengeführt. Wie man häufige gemeinsame Versuche anstellte und zu übereinstimmenden Ansichten über das Wesen der Farben gelangte, ist aus GOETHES Farbenlehre zu ersehen. Aus dem wissenschaftlichen Verkehr wurde ein gesellig freundschaftlicher, auch die Familien traten in Wechselbeziehung. Auch später sind diese Beziehungen durch Briefwechsel und gelegentliche Besuche gepflegt worden, erst in den späteren zwanziger Jahren trat eine Trübung ein. GOETHES Anschauungen über die Farben galten in den gelehrten Kreisen gemeinhin als unwissenschaftlich, ein Forscher, der ihnen huldigte, wurde mit Mißtrauen angesehen. GOETHE hat nun gemeint, S. habe sich deshalb in Berlin in Sachen der Farbenlehre vorsichtiger Zurückhaltung befleißigt; er war verstimmt und ließ den Briefwechsel einschlafen. Für SEEBECK war das überaus schmerzlich; nicht nur blieb seine Verehrung

<sup>3)</sup> Vergl. KUNO FISCHERS durch Gemütswärme und künstlerische Darstellung anziehende 'Erinnerungen an MORITZ SEEBECK' I. Artikel. Beilage zur Allgem. Zeitung 1885 n. 186 und den Artikel desselben Verfassers 'Der GOETHE-SEEBECKsche Briefwechsel'. Ebd. 1885 n. 189.